

was Pauline ihm regelmäßig vorgefagt, wenn sie ihm des Morgens sein Futter gegeben. May ließ den Vogel auch rasch seine andern Sätze wiederholen: „Brav, Sarah,“ was der schwarzen Dienerin gegolten, und „Zimmer geduldig!“ was er im Spital gehört, und dann noch einige Worte aus der Qualla-Sprache. Dann setzte May sich aber wirklich ordentlich hinter ihre Aufgaben, und die Großmutter, die Abends noch einen Brief an die fernen Eltern des Kindes beendigte, schloß diesen mit den Worten:

„. . . May ist eine ganz andere Art von Kind, als ihr alle es gewesen, und ich denke manchmal, wenn nur auch mein alter Kopf und Sinn dazu ausreichen, so viel bewegliches Leben in die richtigen Bahnen zu lenken. Aber daneben macht sie uns so viel Freude, erfrischt alle im Hause und weiß sich so herrlich zu beschäftigen, allerdings vorerst hauptsächlich mit Spielereien, und sie hat solch offenes Auge für alles, daß ich sicher hoffe, mit Gottes Hilfe die Erziehung noch leiten zu können.“



Viertes Kapitel.

„Hanne, zeig' einmal deine Hände!“ Bei Mariechens Kinderchen und von viel Frauen mit weißen Hauben. Lola muß Menschen ersehen. Von einem Leintiegel und vielen Tannenzapfen, und warum Hanne keine „Goldmarie“ sein will.

„Arme, liebe Hanne, es muß schrecklich sein, immer da hinten in dem dummen Bett zu liegen und gar nicht auf die Straße zu können und all die schönen Dinge dort zu sehen, und in der herrlichen Trambahn zu fahren,“